

Curriculare Ergebnispräsentation im WS Medizin/Gesundheitswissenschaften (Prof. Dr.med. Annette Nauerth)

Im Rückblick sind folgende Fragen mit Bezug zur fachgerechten Umsetzung des Konzepts des Forschenden Lernens in der Runde bearbeitet worden:

1. Zielsetzung klären

Hier wurden die grundsätzlichen didaktisch-methodischen Fragen zum FL in einem Stufenmodell thematisiert: Das Spektrum reichte von „Wissenschaft/Forschung verstehen, einordnen können“ über das „Anwenden der Ergebnisse von Forschung“ bis hin zur Zielsetzung, „selber forschen können“!

2. Fachdisziplinäre Auseinandersetzung mit FL in Medizin/Gesundheit

Herausforderung in der Fachdisziplin Medizin/Gesundheit: Dieses Feld zeichnet sich dadurch aus, dass unterschiedliche Forschungsdisziplinen und Forschungstraditionen aufgegriffen werden müssen. Dies bedeutet die fachdidaktische Anforderung einen Umgang mit unterschiedlichen Forschungsdisziplinen, die naturwissenschaftlich, sozialwissenschaftlich, hermeneutisch und/oder anwendungsbezogen orientiert sein können, anzubahnen und das Verständnis entsprechend zu fördern.

Es wurde darüber hinaus deutlich, dass verschiedene Forschungsansätze zu berücksichtigen sind:

Patientenbezogene Forschung (von der Grundlagenforschung über „klinische“ Forschung bis hin zu Versorgungsforschung)?

Dies ist zu ergänzen durch Berufsforschung und Bildungsforschung etc.

3. Fragestellung, geeignete Formate und Methoden entwickeln

In der Diskussion wurde deutlich, dass eine unterschiedliche curriculare Einbettung forschenden Lernens realisiert wird:

- Forschendes Lernen als ein Vorgehen, eine Methode in einer einzelnen Lehrveranstaltung
- Forschendes Lernen in einem Modul, verpflichtend und in der Modulbeschreibung aufgenommen
- Forschendes Lernen als Modulthema, dies dann oft im Wahlbereich angesiedelt (mit credits)
- Forschendes Lernen als Track im Studiengang, damit taucht FL in unterschiedlichen Modulen über das ganze Studium verteilt auf und ist curricular eingebunden
- FL als extracurriculares Angebot ohne credits, wird dann oft von hochschuldidaktischen Einrichtungen oder von Studierendeninitiativen angeboten.
- In einer Hochschule wird eine „Woche forschenden Lernens“ durchgeführt.

Die Veranstaltungsformate sind sehr vielfältig:

- Projektstudium: Studierende entwickeln eigene Projekte und führen diese durch (Projektstudium),
- FL als Methode in einzelnen Modulen mit Aufgaben, z.B.:
- Beobachtungen durchführen
- Interviews führen
- Forschungsantrag schreiben
- Review zu einer Fragestellung schreiben
- Projektskizze erstellen

Zur Vermittlung der Aufgaben wird z.B. mit Forschungsbörse gearbeitet. Die Ergebnisse werden vorgestellt, z.B. in Veranstaltungen mit Praxispartnern oder in der „Woche forschenden Lernens“

4. Prüfungen

1. Herausforderungen:

- A. bestehendes System im medizinischen Staatsexamen auf „Scheinebene“ / getrennt vom Abschluss
- B. Modellstudiengänge in der Medizin (auf LV-Ebene kumulativ mit Bezug auf ÄAPPO)

Die anderen Studiengänge im Gesundheitsbereich (in der Regel als Bachelor und Masterstudiengänge organisiert) haben hier mehr Spielräume, die sie auch curricular gut nutzen können.

2. Geeignete Prüfungsformate

A. Im Workshop wurden die vorhandenen Erfahrungen gesammelt:

- Darstellung im Kompetenzportfolio
- Beitrag in studentischem Online-Journal mit Peer Review
- Statistik schriftlich rechnen
- Publikation
- Versuchsprotokolle erstellen
- Multiple Choice, MCQ: Abbildungen aus Studien, Tabellen, die beurteilt werden müssen
- Poster ggf. mit mündlicher Präsentation
- Forschungsarbeit schriftlich, Hausarbeit, Abschlussarbeit
- Referate
- Abstract schreiben
- Projektarbeit
- Mündliche Prüfung
- Mini-Projekt interdisziplinärer Case Track
- Review
- Kombination: Projektbericht mit mündlicher kritischer Reflexion/Stellungnahme

B. Als Zielsetzung wurde deutlich: Es gibt eine hohe Vielfalt der Prüfungsformate und es ist sinnvoll, diese in den Studiengängen möglichst vielfältig einzusetzen.

Schwierigkeiten gibt es jedoch an vielen Hochschulen hinsichtlich der Beurteilungs- und Bewertungskriterien. Da die Beurteilungs- und

Bewertungskriterien in der Regel in der Hand der Prüfer/innen sind, gibt es hohe individuelle Unterschiede. Ausgearbeitete Kriteriensätze gibt es in einzelnen Hochschulen, aber die Bewertungsaspekte sind oft nicht ausgearbeitet. Hier besteht erheblicher Forschungs- und Entwicklungsbedarf. Kritisch diskutiert wurde auch die deutsche Tradition, dass die Betreuer gleichzeitig der Bewerter von Arbeiten sind, ein Vorgehen, das z.B. in Australien undenkbar sei.

Fazit: Eine Bestandsaufnahme an Formaten für Lehre und Prüfung wäre hilfreich, um sichtbar machen, was im Bereich Forschenden Lernens im Bereich Medizin und Gesundheit geschieht.

Die didaktischen Implikationen sollten für Fachwissenschaftler ohne pädagogischen Background in Sprache gefasst werden, damit diese im Bereich FL gut tätig werden können.

Hilfreich wäre darüber hinaus, eine Toolbox einzurichten für Lehr- und Prüfungsformate.

Nicht zu unterschätzen für die Umsetzung FL in den Hochschulen ist eine hochschulinterne Öffentlichkeitsarbeit. Hier kann die Idee einer „Woche Forschenden Lernens“ hilfreich sein, denn sie macht insgesamt in einem Fachbereich sichtbar, was man machen kann, gibt Anregungen und Motivation für andere.